

ОБ АРХЕОЛОГИЧЕСКОМ ИССЛЕДОВАНИИ ОРДЕНСКОГО ЗАМКА  
В РАКВЕРЕ В 1982—1983 гг.

Под южной стеной западной башни главного здания орденского замка в Раквере (рисунок) были обнаружены остатки древесины, которые, согласно методу  $^{14}\text{C}$ , относились к периоду позднего железного века. Старейшим сооружением каменного замка, первоначально обнесенного деревянным палисадом, была постройка с подвалом, возведенная на остатках этой древесины. На следующем этапе, на холме Валлимяги, был сооружен замок нерегулярной планировки с окружной стеной (западная стена — 61,7 м, южная — 60,75 м), повторявшей рельеф холма. Позже западная стена выросла в четыре раза в ходе последующих надстроек. Главное здание каменного замка находилось в северо-западном углу. Здание конвента приняло форму каре в конце 15 — начале 16 вв., когда к старой части замка пристроили южное крыло, а южный участок окружной стены перенесли к югу, за счет чего образовался просторный внешний двор. В южной и восточной частях этого двора размещались хозяйственные постройки, а в западной — жилые строения с различными отопительными системами и кафельными печами.

Среди археологических находок (табл. XXX, XXXI) старейшие т. н. любекские пфенниги конца 14 в., чеканенные в Тарту и Таллине, каменная и глазированная керамика 14—15 вв., фрагменты деревянной посуды. Остальные находки представлены позднесредневековой гончарной керамикой, рейнской керамикой 16—17 вв., фрагментами ренессансных и других изразцов. Упомянем еще ключи от древних замков, различные ножи, шпору, подковообразную пряжку крестьянской работы, фрагмент нагрудной бляшки, кольца и перстни, накладки, костяной диск с изображением русского воина, крестик с отпечатками старославянских букв и двойного креста, две зарядные камеры от пушек, известняковую литейную форму, свинцовый товарный знак из двух половинок, удила, наконечники стрел от ручного лука и арбалетных стрел, костяные гребень и иглу, а также польские, литовские, датские, шведские и таллинские монеты от 40-х годов 16 в. до 1627 г.

Об использовании замка мызой Раквере в 17—18 вв. свидетельствуют осколки глиняной и фаянсовой посуды того периода, а также фрагменты голландских курительных трубок.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1985.4.12>

*Kalle LANGE, Jaan TAMM*

ARCHÄOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN  
IN DER TALLINNER ALTSTADT IN DEN JAHREN 1983—1984

Im Zusammenhang mit dem Bau einer Abwässerleitung wurden im Vorfrühling 1983 im Hof Pikk-Straße 35/37 Rettungsarbeiten durchgeführt. An der Grenze zweier Immobilien wurde eine Grabungsstelle von 4×6 m angelegt (Abb. 1, I).

1,06—1,20 m unter der heutigen Erdoberfläche begann eine im 16. Jh. entstandene Kulturschicht, die reich an organischem Material, insbesondere an Holzresten und Tierknochen war (Abb. 2). In einer Tiefe von 1,3 m kam eine mit der Immobiliengrenze übereinstimmende mit dünnen Zweigen verflochtene Reihe von Holzstäben zum Vorschein. Analoge Flechtwerke konnten 1982 in der Vana-Tooма-Straße beobachtet werden.<sup>1</sup> In 1,4 m Tiefe auf dem Gelände des Immobils Pikk-Straße 35 lag ein sandiges Planierungsniveau; auf dem Boden des Immobils Pikk-Straße 37 stieß man aber auf Überreste eines Holzgebäudes (Abb. 3) mit einer Fläche von 6 m<sup>2</sup>. Es handelte sich um einen Fußboden aus Balken, deren Durchmesser 15—20 cm betrug (die genommenen dendrochronologischen Proben ergaben, daß der Fußboden aus dem Jahre 1501 stammt<sup>2</sup>), und um die SO- und SW-Wand des Gebäudes, die bis zur Höhe der zweiten Balkenschicht erhalten war.

<sup>1</sup> Lange, K., Tamm, J. Über die mittelalterlichen Bauten in Tallinn auf dem Territorium zwischen dem Domberg (Toompea) und dem Rathausplatz. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1983, Nr. 4, S. 343.

<sup>2</sup> Die Proben von I. Pärt (KRPI) datiert.

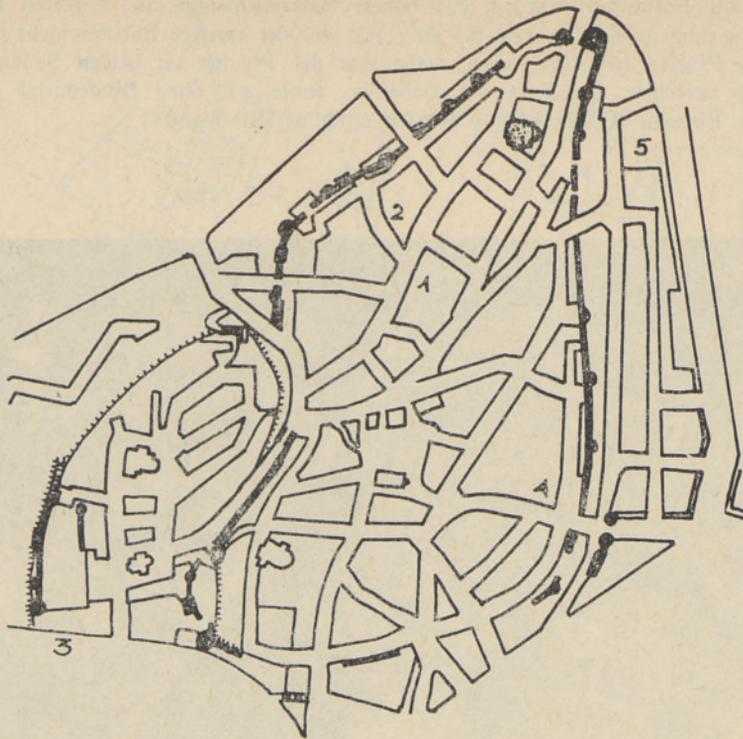


Abb. 1. Tallinn, Grabungsstellen in der Altstadt. 1 Pikk-Str. 35/37, 2 Aida-Str. 2/4, 3 Domberg, 4 Viru-Str. 11, 5 Kleine Strandpforte.

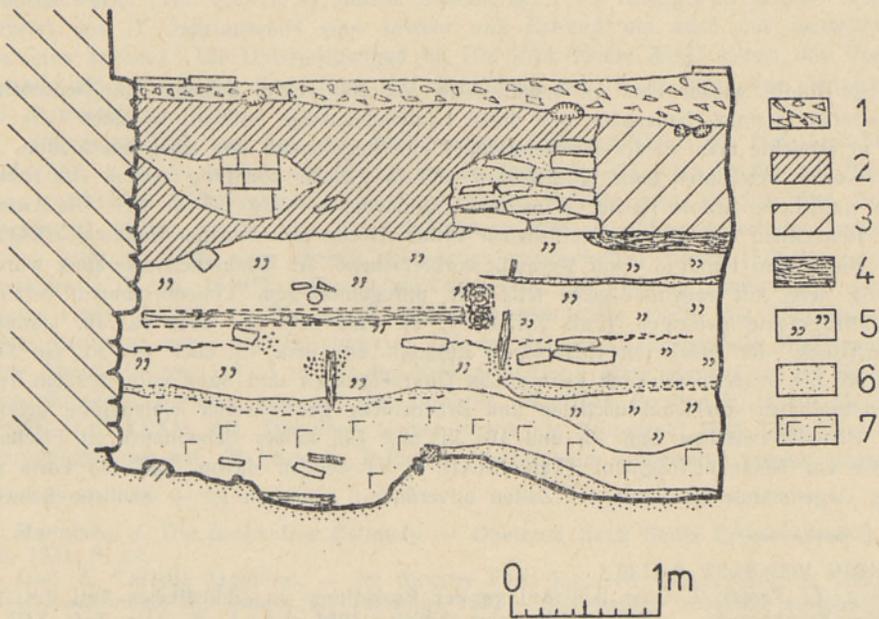


Abb. 2. Tallinn, Pikk-Str. 35/37. 1 Kalksteinsplitter, 2 untersuchter Boden, 3 Füllungsschicht, 4 Holz, 5 Tiermistschicht, 6 Sand, 7 Sand mit Humus.

Es konnte festgestellt werden, daß höhere Balkenschichten aus kürzeren Horizontalbalken zusammengesetzt waren, die an einem auf der zweiten Balkenschicht ruhenden senkrechten Pfosten befestigt waren. Dazu war der Pfosten an beiden Seiten mit je einer Rinne versehen. Die Ecke des Gebäudes ruhte auf ohne Bindemittel gelegten Kalksteinen. Einzelne Kalksteine gab es auch unter der SO-Wand.



Abb. 3. Tallinn, Grabungsstelle im Hof Pikk-Str. 35/37.

Es folgte wieder eine an organischem Material reiche Schicht, die Tierknochen, zersetzten Tiermist, Holzspäne und dürre Laubbaumzweige enthielt. In einer Tiefe von 2,1 m erreichte man wieder ein sandiges Planierungsniveau und einen Flechtzaun, der dem vorher erwähnten ganz ähnlich war und in gleicher Richtung verlief. Die ehemalige natürliche Erdoberfläche — es war Sandboden — lag 2,5 m tief. Die Grenze der Immobilien war auf der natürlichen Erdoberfläche als niedriger Sandwall sichtbar.

Unter dem Fundgut<sup>3</sup> war Keramik vorherrschend. An Drehscheibenkeramik wurden kleine, teils mit regelmäßigem, teils mit unregelmäßigem Linienornament verzierte Wandfragmente geborgen (Taf. XXXII, 1, 2). Aus dem 15. oder 16. Jh. stammen Bruchstücke der glasierten rheinischen Keramik, aus dem 13. oder 14. Jh. ein Grapenfuß aus grauem, schwach gebranntem Quarzkörnchen und Sand enthaltendem Ton.<sup>4</sup> Wandbrettchen von Daubenschalen und Bruchstücke gedrehselter Holzgefäße gehören der Periode zwischen dem 13. und 16. Jh. an.<sup>5</sup> Ein halber Schwimmer zu Fischnetz sowie ein Netznadelfragment (Taf. XXXII, 3, 4) zeugen davon, daß die Form solcher Gegenstände im Laufe der Zeiten unverändert geblieben ist — ähnliche Schwim-

<sup>3</sup> KRPI 1983 Pi-37: 1—130.

<sup>4</sup> Aus, T., Tamm, J. Über den Anfang der Besiedlung im südöstlichen Teil des Tallinner Domberges. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1984, Nr. 4, S. 341; Taf. XIV. 4.

<sup>5</sup> Falk, A. Holzgefäße und Geräte aus der Lübecker Innenstadt. — Archäologie in Lübeck. Hefte zur Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck. Heft 3. Lübeck, 1980, S. 111; Lange, K., Tamm, J. Über die mittelalterlichen Bauten in Tallinn, S. 344.

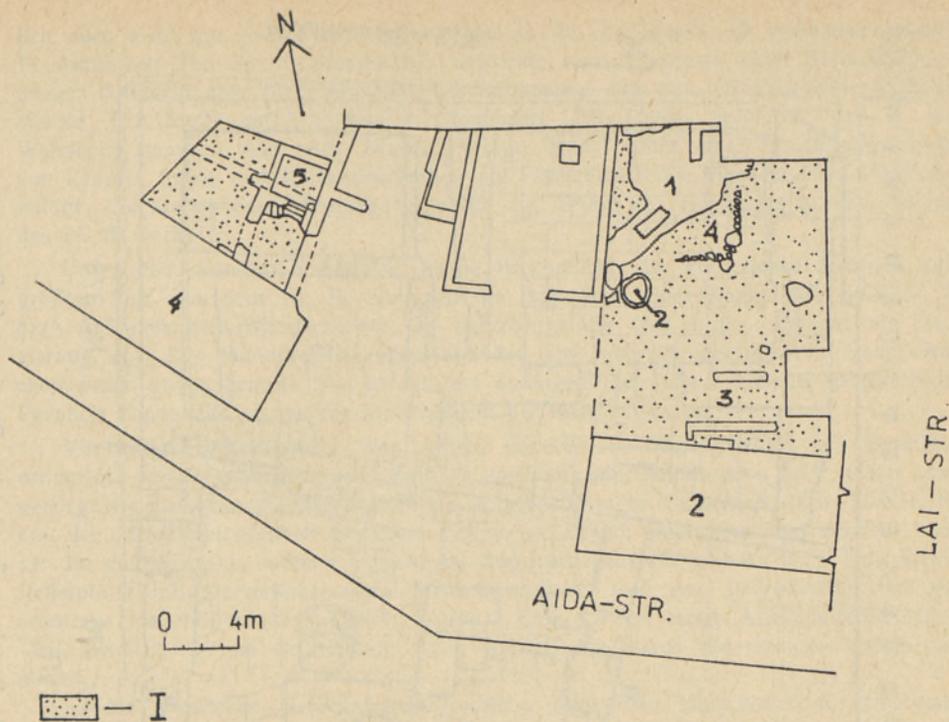


Abb. 4. Tallinn. Aida-Str. 2/4. 1 Abwasserleitung, 2 Brunnen, 3 Bauüberreste, 4 Steinunterlagen, 5 Keller, 1 untersuchte Fläche.

mer und Netznadeln sind bis zum 20. Jh. benutzt worden.<sup>6</sup> An Funden sind noch eine Schnalle mit Riemenbruchstück (wahrscheinlich aus dem 14. oder 15. Jh.) und ein Knochenwürfel (Taf. XXXII, 5), dessen Seitenlänge 1 cm beträgt, zu nennen. Analoge Würfel des II. Jahrtausends sind sowohl aus Estland als auch aus benachbarten Gebieten bekannt.<sup>7</sup> Die Untersuchungen im Hof Pikk-Straße 35/37 haben das Vorhandensein einer ständigen Besiedlung seit dem Ende des 13. Jh. oder dem Anfang des 14. Jh. bestätigt.

150 m westlich von der oben beschriebenen Grabungsfläche, im Hof Aida-Straße 2/4 (Abb. 1, 2; 4), fanden die Grabungen im Sommer 1983 statt. In der mit Bausteinen gemischten Füllungsschicht, die sich in der Periode vom 17. bis zum 20. Jh. abgelagert hatte, wurde eine aus Kalksteinen gebaute Abwasserleitung freigelegt, deren Alter mit Hilfe einer ebenda gefundenen schwedischen Münze (1/4-Öre, geprägt zwischen 1610 und 1640<sup>8</sup>) bestimmt werden konnte. Die Leitung stammt also aus der ersten Hälfte des 17. Jh. Bis auf die heutige Erdoberfläche reichte die Steineinfassung eines Brunnens mit einem Durchmesser 136 cm. In der Grabungsstelle stieß man auf eine Steinplatte von 0,8×3 m mit der Reliefdarstellung eines Mannes in der Kleidung des römischen Kriegers und mit der Inschrift «Matthias Poorten Elisabeth Goldberg 1636» (Taf. XXXII, 13). Dieselben Namen sowie die Jahreszahl 1636 treten auf zwei Beischlagsteinen auf, die heute im Tallinner Stadtmuseum aufbewahrt werden, ursprüng-

<sup>6</sup> Manninen, I. Die Sachkultur Estlands. — Opetatud Eesti Seltsi Eritõimetised I. Tartu, 1931, S. 14.

<sup>7</sup> Laid, E. Varbola Jaanilinn. — In: Muistse Eesti linnused. Tartu, 1939, S. 200, Abb. 144; Tarakanova, S., Saadre, O. Tallinnas 1952.—1953. aastal teostatud arheoloogiliste kaevamiste tulemusi. — In: Muistsed asulad ja linnused. Arheoloogiline kogumik I. Tallinn, 1955, S. 24; Blomquist, R., Mårtensson, Å. Vardagsliv i Lerydder. — Archaeologica Lundensia. Investigationes de antiquitatibus urbis Lundae II. Lund, 1983, S. 207.

<sup>8</sup> Die Münze ist vom Numismatiker I. Leimus (AM) bestimmt worden.

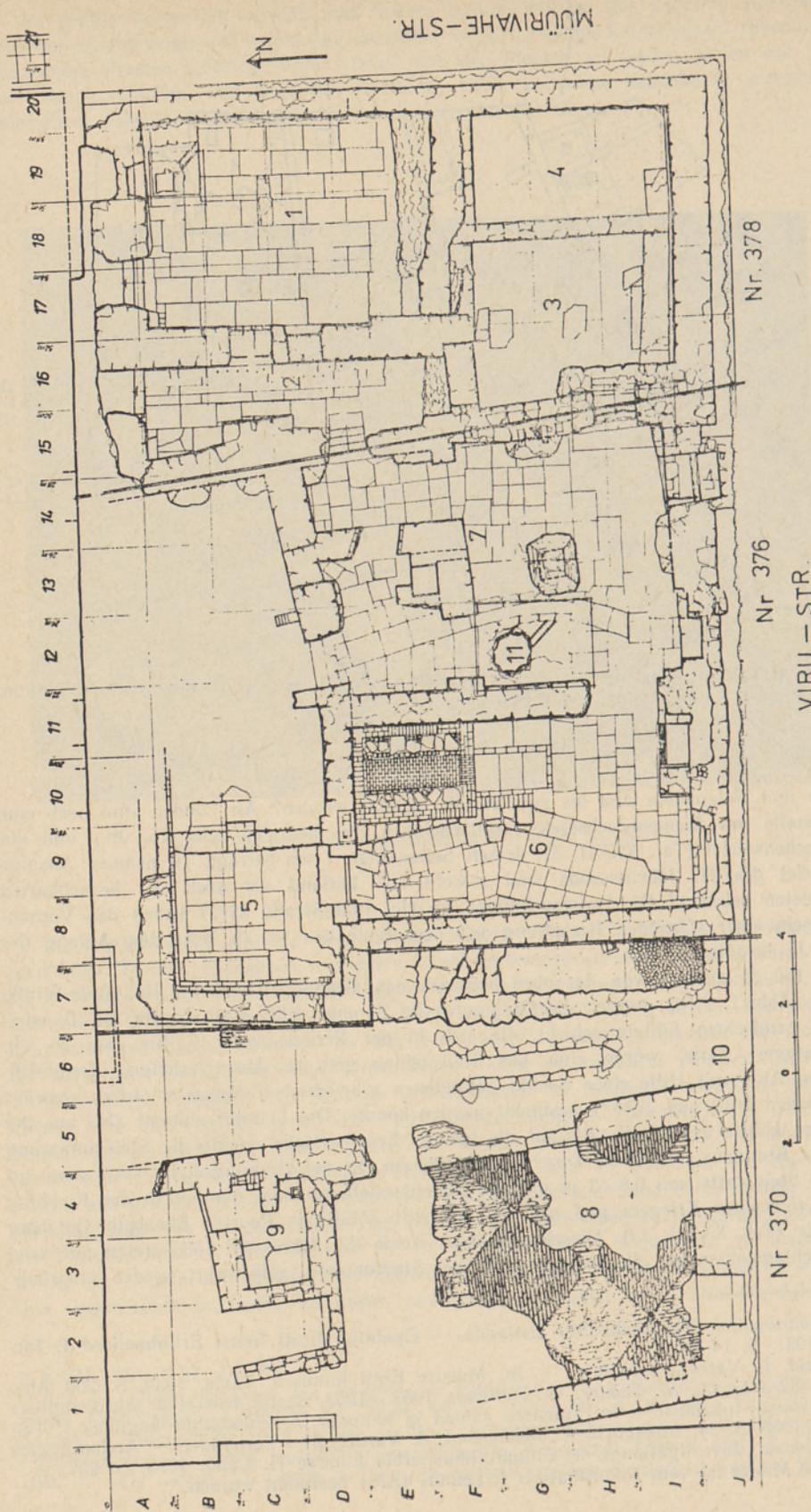


Abb. 5. Tallinn, Viru-Str. 11. 1, 2, 5 erste Bauphase, 3, 4, 6, 8, 9 zweite Bauphase, 7, 10 dritte Bauphase, 11 Brunnen.

lich aber wohl vor dem Poortenschen Haus in der Lai-Straße 19 gestanden haben.<sup>9</sup> In demselben Teil der Grabungsstelle entdeckte man Überreste eines Steingebäudes, dessen Grundriß aber nicht ermittelt werden konnte. Ein aus mittelalterlichen Ziegelsteinen (8×15×29 cm)<sup>10</sup> gesetzter Ofenboden läßt jedoch vermuten, daß es ein Wohnhaus gewesen sein muß. Nördlich davon kamen unter einer Pflasterungsschicht von Granit-, Sand- und Kalksteinscherben die Fundamentsteine eines anderen Gebäudes zutage. Die umliegende Kulturschicht wurde auf Grund der Holzprobe in den Anfang des 14. Jh. datiert.<sup>11</sup>

Unter dem Fundgut<sup>12</sup> bildeten kleine Bruchstücke der rheinischen Keramik den größten Teil. Aus dem 16. Jh. stammen die Bodenteile einer Kanne (Taf. XXXII, 7, 8).<sup>13</sup> Auf mehreren Wandscherben der Scheibengefäße tritt Linienornament als Verzierung auf. Der Mündungsteil eines Gefäßes aus schwach gebranntem, Quarzkörnchen enthaltendem grauem Ton ist mit der analogen rheinischen Keramik vergleichbar. Parallele Funde gibt es aus der Kulturschicht der Burg zu Tartu.<sup>14</sup>

Vierkantige braunglasierte Napfkacheln des 16. Jh. tragen Reliefs mit Rosettenornament, zwei Fragmente von Kacheln gehören der Renaissance an.<sup>15</sup> Unter den geborgenen Grapenbruchstücken fällt ein stäbchenförmiger Grapenfuß (Taf. XXXII, 9) auf, der nach Beschaffenheit des Tons (schwacher Brand, Quarzkörnchen) dem 13. oder 14. Jh. zugeschrieben werden kann.<sup>16</sup> An Knochengegenständen barg man eine kleine Reliefplatte mit Darstellung eines Menschengesichts und eine gedrechselte und geschnitzte Schachfigur (Taf. XXXII, 6, 10).<sup>17</sup> Eine 8,8 cm lange Armbrustbolzenspitze (Taf. XXXII, 11) und ein Ortband (Taf. XXXII, 12) waren die einzigen Funde aus Metall.

In der westlichen Grabungsstelle wurden unter dem Hopfplaster die Überreste eines Kellers freigelegt, die nach ihren äußeren Merkmalen (Bauart, Mauerwerkverband, Bindemittel) dem Spätmittelalter angehören.

Im Mai 1984 wurden auf dem Domberg, im Garten an der Südseite des Schlosses bauarchäologische Beobachtungen von kleinerem Umfang angestellt (Abb. 1, 3). Es wurden Teile der Vorfestungen des 15. und 16. Jh.<sup>18</sup> und die der Lager- und Kasernengebäude des 17. und 18. Jh.<sup>19</sup> freigelegt.

Im Herbst 1984 wurden an der Ostseite der Altstadt an mehreren Stellen Reste der Eskarpenmauer der vor der Kleinen Strandpforte gelegenen Bastion aufgedeckt (Abb. 1, 5).<sup>20</sup>

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Projekts für einen Neubau wurden im Sommer 1984 auf dem zur Zeit leerstehenden Gelände vor dem Gebäude Viru-Straße 11 archäologische Untersuchungen unternommen (Abb. 1, 4). Die Gebäude dreier hier gelegenen Immobilien sind im Jahre 1944 durch den Krieg zerstört worden.

An der Ecke der Viru- und Müürivahe-Straße, 7,5 m von der Linie der Viru-Straße entfernt, wurde der älteste Teil von einem Gebäude des Immobils Nr. 358 —

<sup>9</sup> *Oprus, H.* Tallinna etikukivid. Tallinn, 1971, S. 35.

<sup>10</sup> *Tamm, J.* Eestis esineva ehitustellise tüpoloogija ja dateeringu väljaselgitamine. Tallinn, 1974, S. 48 (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. P-2004).

<sup>11</sup> Die Probe (Tln.-696) ist von J.-M. Punning im Laboratorium des Instituts für Geologie der A. d. W. der ESSR datiert worden.

<sup>12</sup> KRPI 1983 Ai-2/4: 1—669.

<sup>13</sup> *Wahlöö, R.* Keramik 1000—1600. I Svenska Fynd. — Archaeologica Lundensia. Investigationes de antiquitatibus urbis Lundae VI. Lund, 1976, Taf. 500.

<sup>14</sup> *Trummal, V.* Arheoloogilised kaevamised Tartu linnusel. — Eesti NSV ajaloo küsimusi III. Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised 161. Tartu, 1965.

<sup>15</sup> *Strauss, K.* Keramik in Alt-Livland (Estland und Lettland). Basel, 1969, Taf. 44, 2.

<sup>16</sup> *Aus, T., Tamm, J.* Über den Anfang der Besiedlung, S. 341.

<sup>17</sup> In Nordeuropa sind derartige Schachfiguren — Läufer — ins 12. und 13. Jh. datiert worden. (S. Schach. — Zeitschrift des Deutschen Schachverbandes der DDR, 1984, Nr. 2, S. 96, auf dem Foto rechts.)

<sup>18</sup> *Zobel, R.* Tallinna keskaegsed kindlustused. Tallinn, 1980, Abb. 166, 303.

<sup>19</sup> *Alamaa, E., Kivi, A.* Tallinn. Linna asustus- ja ehitusajaloolisi materjale seitsmes köites. III kd. Tallinn, 1966, S. 71.

<sup>20</sup> *Kenkmaa, R., Vilbaste, G.* Tallinna bastionid ja haljasalad. Tallinn, 1965, S. 38.

ein 7,6 m langer Raum im Sockelgeschoß ausgegraben (Abb. 5, 1). Die östliche Wand des Raumes reichte bis unter die Müürivahe-Straße. Im westlichen Teil des Gebäudes lag ein korridorartiger Raum (Abb. 5, 2). Der ursprüngliche Lageplan des Hauses ließ an der Innenseite der Viru-Pforte (Lehmpforte) einen kleinen Platz frei. Im nächsten Bauabschnitt wurde das Gebäude um zwei Kellerräume in Richtung Viru-Straße erweitert (Abb. 5, 3, 4). Im Jahre 1870, mit dem Umbau der Fassade im neogotischen Stil, rückte das Gebäude noch um 1,2 m an die Straßenlinie näher.

Der älteste Teil des mittleren Immobils Nr. 376 war ein Gebäude, das 10,9 m von der Linie der Viru-Straße entfernt lag. Das Gebäude hatte einen Grundriß von 4,5×5,0 m (Abb. 5, 5), die Stärke der Wände betrug 40—65 cm. In den zweiten Bauabschnitt gehört ein Gebäude, das einen rechteckigen Grundriß von 5,6×10,2 m hatte (Abb. 5, 6). Im Keller in der Mitte des Gebäudes stand ein Kalksteinpfeiler mit dem Grundriß von 50×10 cm, auf dem der Tragbalken einer Balkendecke geruht hatte. In der Westwand des Kellerraumes befand sich eine Nische, in der Südwand waren eine Tür- und eine Fensteröffnung. In dem ersten Hof östlich des Gebäudes lag ein Brunnen mit Graniteinfassung. In der dritten Bauetappe wurde in diesem Hof ein Gebäude errichtet (Abb. 5, 7). Zur Mitte des 16. Jh. wurden die zwei Gebäude miteinander verbunden. Im nächsten Bauabschnitt, spätestens im 17. Jh. hat sich das Gebäude über das Hofgelände nach Norden ausgedehnt, wobei auch der älteste Bau angeschlossen wurde.

Auf dem Gelände des westlichen Immobils kamen die Überreste eines sog. typischen Kaufmannshauses zutage.<sup>21</sup> Unter der Ostwand des Hauses stieß man auf Fragmente der früheren Gebäude. Der zur Straßenseite gelegene Keller mit einem Grundriß von 10,7×7,9 m (Abb. 5, 8) war von einem sekundären Gewölbe bedeckt, das auf zwei Pfeilern ruhte. In der Westwand des Kellers befand sich eine aus dem Mittelalter stammende Nische. Der nördliche Teil des Kellers (Abb. 5, 9) ist am Anfang des 20. Jh. gründlich umgebaut worden. Das Gebäude hat sich im 16. Jh. über den Bogen gang nach Osten ausgedehnt (Abb. 5, 10).<sup>22</sup>

An Funden<sup>23</sup> barg man aus dem Brunnen Scherben der Glasflaschen des 17. und 18. Jh. Unter dem Fußboden des nördlichen Teils des mittleren Gebäudes wurden Grapenbruchstücke gefunden. Durch Eintiefung der Kellerfußböden in den natürlichen Erdboden war die frühere Kulturschicht völlig zerstört worden.

<sup>21</sup> *Üprus, H. Keskaja elamutüüpidest Tallinnas.* — In: *Restaureerimisalaste artiklite kogumik.* Tallinn, 1976, S. 121—122; *Vaga, V. Tallinna keskaegne elamu.* — In: *Eesti NSV ajaloo küsimusi I.* Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised 87. Tartu, 1960, S. 41—85.

<sup>22</sup> *Üprus, H. Tallinn 1825.* Tallinn, 1965.

<sup>23</sup> KRPI 1984 Vi-11: 1—52.

Kalle LANGE, Jaan TAMM

## ARHEOLOOGILISED UURIMISTÖÖD TALLINNA VANALINNAS 1983.—1984. AASTAL

Pikk t. 35/37 õues 24 m<sup>2</sup> suurusel alal (joon. 1, 1; 2) avati kahe ajaloolise kinnistu piiril 1,3 ja 2,1 m sügavusel paiknevad punutistarade jäänused, nende põhjaküljel aga 6×6 m suurusel alal 1,4 m sügavusel palkidest põrand (joon. 3) ning kahe raiekorra kõrguselt säilinud kagu- ja edelasein. Põrand dateerus dendrokronoloogilisel meetodil 1501. aastasse. Leiumaterjali (tahv. XXXII, 1—5) põhjal võib siinse asustuse alguse arvata 13. sajandi lõppu või 14. sajandi algusse.

Aida t. 2/4 õues (joon. 1, 2; 4) rajati kaks kaevandit. Idapoolses avati 17. sajandi esimese poole kivikollektor, kaevu kivirakked (läbimõõt 136 cm), rooma sõdalase kujutisega raidkiviplaad (3,0×0,8 m) Matthias Poorteni ja Elisabeth Goldbergi nimelega 1636. aastast. Veel toodi päevavalgele keskaegsetest tellistest laotud koldealusega kivihoone jäänused, neist põhja pool aga 14. sajandi alguse raudkividest hoonealus. Leiumaterjal (tahv. XXXII, 6—13) lubab varasema asustuse dateerida 14. sajandisse. Läänepoolses kaevandis tulid nähtavale hiliskeskaegsed keldrijäänused.

Toompea linnuse lõunaküljel uuriti ehitustöödel paljandunud 15.—16. sajandi eelkindlustuse osi (joon. 1, 3) ning 17.—18. sajandi lao- ja kasarmuhoonetes rususid,

vanalinna idaküljel aga kunagise Väikese Rannavärava bastioni 17. sajandi eskarbi-müüri jäänuseid (joon. 1, 5).

Viru t. 11 asunud kunagisel kolmel kinnistul (joon. 1, 4; 5) avati 14.—17. sajandil ehitatud hoonete keldrikorrused.

*Калле ЛАНГЕ, Яан ТАММ*

## АРХЕОЛОГИЧЕСКИЕ ИССЛЕДОВАНИЯ СТАРОГО ТАЛЛИНА

В 1983—1984 гг.

Во дворе дома № 35/37 по ул. Пикк была раскопана площадь в 24 м<sup>2</sup> (рис. 1, 1; 2). На глубине 1,3 и 2,1 м, в месте стыка двух участков древней застройки, обнаружены остатки плетеных изгородей, к северному краю которых на глубине 1,4 м примыкал на площади 6×6 м бревенчатый настил (рис. 3) с уцелевшими на два венца юго-восточной и юго-западной стенами. Настил, исследованный дендрохронологическим методом, датирован 1501 г. Судя по археологическим находкам (табл. XXXII, 1—5), древнейшее заселение этого участка приходится на конец 13 — начало 14 вв.

Во дворе дома № 2/4 по ул. Айда (рис. 1, 2; 4) было заложено два раскопа. В восточном раскопе обнаружены каменный коллектор первой половины 17 в., развалины каменного колодца (диаметром 136 см) и большая каменная плита (3,0×0,8 м), на поверхности которой в виде рельефа запечатлены римский воин, имена — Маттиас Поортен и Элизабет Гольдберг, а также дата — 1636. Кроме того, вскрыты остатки каменного здания с основанием очага, выложенным из средневекового кирпича, и к северу от него — гранитное основание другого сооружения начала 14 в. Археологические находки (табл. XXXII, 6—13) позволяют датировать древнейшие остатки 14 в. В западном раскопе вскрыты развалины позднесредневековых подвальных помещений.

Были исследованы также обнажившиеся в ходе строительных работ остатки южных предзамковых сооружений Тоомпеа 15—16 вв. (рис. 1, 3), развалины складских и хозяйственных построек 17—18 вв. и уцелевшие конструкции эскарпа бастиона 17 в. Малых морских ворот в восточной части Старого города (рис. 1, 5).

Раскопками трех участков древней застройки по ул. Виру 11 (рис. 1, 4; 5) вскрыты подвальные этажи зданий, возведенных в 14—17 вв.

*Резт ПИРРУС, Ааренд-Михкель РЫУК*

## ОБ ИСТОРИИ ПРИРОДНОЙ СРЕДЫ В ПРЕДЕЛАХ СААДЪЯРВСКОГО ДРУМЛИНОВОГО ПОЛЯ

Саадъярвское друмлиновое поле (ландшафтный район Вооремаа), расположенное в Восточной Эстонии севернее Тарту, — уникальный природный комплекс, предоставляющий широкие и чрезвычайно благоприятные возможности для изучения истории природной среды и человеческого общества в их взаимодействии и взаимопроникновении. Это обусловлено прежде всего характером ландшафта, а именно регулярным чередованием крупных друмлиновых гряд, ныне преимущественно распаханных, с заболоченными впадинами и озерными ваннами (рисунок), нередко вмещающими мощные толщи разнообразных озерно-болотных отложений. Последние и служат основным источником палеогеографической и другой информации. При этом они, как правило, находятся в непосредственной близости от археологических памятников, и заключенные в них пыльца и споры отличаются хорошей сохранностью. Поэтому здесь начиная с 1973 г. Институтом истории совместно с Институтом геологии АН ЭССР систематически проводятся комплексные палеогеографические исследования с применением ряда новых методов для реконструкции природно-климатических и архео-экологических условий прошлого.

В первую пору эти исследования, проводившиеся относительно скромными средствами и силами, носили рекогносцировочный характер, и основное внимание уделялось детальному изучению отдельных ключевых участков. К настоящему времени, когда уже имеются опорные разрезы, работы перешли в стадию сбора материала с целью выявления внутрирайонных палеогеографических и архео-экологических различий.